

Sächsisches Elbzeitung

mit Königsteiner Anzeiger

Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Dömitz, der Bürgermeister von Bad Schandau und Rathmannsdorf, der Finanzämter Sebnitz und Pirna. Verlag und Hauptkasselerie: Bad Schandau, Fautenstraße 134 (Sebnitz 22). Geschäftsstelle und Schriftleitung für Königstein: Große Amtgasse 57 C (Sebnitz Amt Königstein 386). Anzeigenpreise: der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Textfeld 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Preisliste Nr. 7. Erfüllungsort: Bad Schandau. Annahmestelle für Anzeigen 9 Uhr, für Familienanzeigen 10 Uhr. Geschäftszeit werktags 8-12 und 14-18 Uhr.



Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger erscheint jeden Werktag nachmittags. Bezugspreis monatlich frei Haus durch Auktärer 1,85 RM, für Selbstabholer monatlich 1,65 RM, durch die Post monatlich 2 RM zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. Nichterhalten einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Vorkaufbesitzung usw. rechtzeitig keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises und Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Für Rückgabe unverlangter Beiträge übernehmen wir keine Gewähr. Einlieferungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Postkassentext: Amt Dresden 33327. Circulartext: Stadtbank Bad Schandau 3412. Volkbank Bad Schandau 620.

Tageblatt für das Elbgebirge / Heimatzeitung für die

Amtsgerichtsbezirke Bad Schandau und Königstein (Elbe)

Nr. 302

Bad Schandau, Mittwoch/Donnerstag den 24./25. Dezember 1941

85. Jahrgang

Kompromißloser Kampf bis zum Endsieg!

Berlin, 24. Dezember. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop gewährte dem Vertreter der spanischen Nachrichtenagentur EFE, Herrn Artis, eine Unterredung, in der er die alleinige Schuld Roosevelts am Ausbruch dieses Weltkrieges festnagelte und dem Willen der im Dreierpakt verbündeten Mächte zum kompromißlosen Kampf bis zum Endsieg Ausdruck gab.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Gypfert, Führer einer Kampfgruppe; Generalmajor Gause, Chef des Generalstabes einer Panzergruppe; Brigadeführer Generalmajor der Waffen-SS Krüger, Kommandeur einer Division; Oberst Wital, Kommandeur eines Schützen-Regiments; Oberstleutnant v. Warby, Kommandeur eines Bataillons.

Neue japanische Erfolge gegen USA.

Der 8272 BMT, große USA-Lantern „Montebello“ wurde am Dienstag vor der kalifornischen Küste durch ein japanisches U-Boot versenkt, wie aus einer Neutermeldung hervorgeht. Ein anderer nordamerikanischer Lanter, dessen Name nicht angegeben wird, sei beschädigt worden. Die Aufbringung des über 10.000 BMT, großen Passagier- und Nahrungsdampfers „President Harrison“ durch die Japaner wird in einem amtlichen Bericht des Washingtoner Marineministeriums zugegeben.

In den Luftkämpfen über der malayischen Halbinsel verloren die Engländer am Montag 15 Flugzeuge, berichtet ein japanischer Korrespondent. Ferner wurden zwei weitere Flugzeuge am Boden zerstört. Auf japanischer Seite seien die Verluste sehr gering.

Reichsminister Dr. Goebbels spricht heute abend über alle Sender

Berlin, 24. Dezember. Reichsminister Dr. Goebbels spricht heute von 21.00 bis 21.15 Uhr zu Weihnachten über alle deutschen Sender zum deutschen Volk und vor allem zu den Auslandsdeutschen.

Die Kriegsbeute der Japaner auf Hongkong

Schanghai. Die japanischen Truppen erbeuteten in den Kämpfen auf Hongkong bis zum 22. Dezember, wie der japanische Seeresbericht meldet, fünf Flugzeuge, sechs Panzer, 28 Feldgeschütze, darunter mehrere 30-Zentimeter-Saubitzer, 200 leichte und schwere Maschinengewehre sowie große Mengen Kriegsausrüstung. Ferner sind den Japanern 100 Lokomotiven, 300 Automobile und 200 Lastkraftwagen in die Hände gefallen. Gefangenentransporte, die ein Bild von der bunt zusammengewürfelten Verteidigungsgruppe Hongkongs geben, gehen täglich von der Insel nach Kanton. Am Sonntag waren es 712 Mann, darunter 471 Jüder und 241 Kanadier. Am Montag traf ein weiterer Transport Kriegsgefangener in Kanton ein, darunter Major Johnston vom Hongkonger Freiwilligenkorps.

Mit von Bombenexplosionen und Maschinengewehrgarben zerrückten Decks lief ein britisches Hilfsdampfschiff Singapur an, das Zerstörungskommandos an Bord hatte, die die Ölfelder in Nordborneo vor dem Eintreffen der Japaner in die Luft sprengen sollten. Auf dem Wege dahin ist das Schiff von japanischen Bomben angegriffen worden.

Am Dienstagnachmittag unternahm japanische Luftgeschwader einen Massenangriff auf Kanton, die Hauptstadt Britisch-Burmas.

Churchill und Roosevelt in der Klemme

Eine japanische Stimme

Churchills Auftreten in Washington beweist, so schreibt „Tokio Nitschi Nitschi“, daß England schwer bedroht ist und sich nach verstärkter Hilfe in USA umsehen muß. Roosevelt steht ebenfalls in einer üblen Klemme, so daß nicht abzusehen ist, wer hilft und wem zu helfen ist.

Das Opfer des Volkes wird geschützt

Verordnung des Führers zum Schutz der Sammlung von Winterfächern für die Front.

Δ DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 23. Dezember 1941. Die Verordnung des Führers zum Schutz der Sammlung von Winterfächern für die Front hat folgenden Wortlaut: Die Sammlung von Winterfächern für die Front ist ein Opfer des deutschen Volkes für seine Soldaten. Ich bestimme daher:

Wer sich an gesammelten oder vom Verfügungsberechtigten zur Sammlung bestimmten Sachen bereichert, oder solche Sachen sonst ihrer Verwendung entzieht, wird mit dem Tode bestraft.

Diese Verordnung tritt mit der Verkündung durch Rundfunk in Kraft. Sie gilt im Großdeutschen Reich, im Generalgouvernement und in den von deutschen Truppen besetzten Gebieten.

Der Führer,
gez. Adolf Hitler.

Der Reichsminister und Chef der Reichsstanzlei,
gez. Dr. Lammertz.

Deutsche Weihnacht

Von Hans Christoph Kaergel

Es gibt wohl nichts Schöneres, als in der Stunde der Weihnacht ein Verkünder des Sinnes unseres deutschen Festes zu werden. Jeder wird in der Stille des Herzens den Weg ins Kinderland zurückgehen und glaubt, dort allein die Glocken der Weihnacht zu hören. Er will nicht, daß die Zeit in das Zeitlose seiner inneren Weihnacht hineingreift.

Ich aber möchte noch einmal den Schauer des Scheinmiffes erleben, der in Kindertagen um mich war, wenn der heilige Abend ins Dorf leise einkehrte. Jetzt weiß ich, der Schauer dieser Stunde wird nicht wiederkommen, aber der Sinn dieser Stunde wird uns dafür gegeben sein. Wir standen um den Tisch. Die Mutter stellte ein Licht auf den Tisch und sagte: „Wir wollen jetzt sehen, ob wir alle unseren Schatten an der Wand sehen. Wer seinen Kopf erhebt, der weiß, daß er im kommenden Jahr leben wird.“ In Mutters Händen lag für diesen Augenblick unser Leben. Noch höre ich das Streichholz, noch weiß ich, wie wir uns umblinnten, und trage den Jubel des Glades, daß ich leben würde.

Dann aber sah ich den Vater mit Paketen ins Dorf gehen. Er wird ins Armenhaus wollen, zur Koster-Marie, zum alten Teuert-Schuster. Die Mutter aber nimmt uns im Dämmern mit zum Stall. Wir müssen selber unser Klein Vieh reichlich füttern. Den Vögeln wird das Vogelhaus reichlich gestreut und in die Raufe Futter für das Wild getan, das vom nahen Walde kommt. Was hab das nicht aus Liebe? Was wüßten wir von den geheimnisvollen Bindungen zwischen uns und allen Dingen auf Erden?

Heute möcht' ich an diese beiden alten Weihnachtsbräute anknüpfen, um mich durch ihr Gleichnis an den Sinn unserer Weihnacht heranzutasten. Was uns diese beiden Bräute offenbaren, ist Glaube und Gemeinschaft. In unserem Heimatbrauch mit Entzünden der Lichter war es mir ein unbändiger Glaube an das Leben. Haben wir diesen Glauben verloren? Ich meine, diese deutsche Weihnacht gibt uns die entscheidende Antwort darauf. Wir müssen so unbeeinträchtigt wie unter Kinderglaube an das ewige deutsche Leben unseres Volkes glauben. Es gibt keinen Menschen, der es sich überhaupt vorstellen könnte, wie es in und um uns anschauen sollte, wenn unsere Erde, die Heimat und ihre Menschen nicht deutsch wären. Dieses Wissen, dieses Geborgensein in der deutschen Erde, läßt bei allen Menschen in unserem Volk eine Sicherheit aus, daß sie es in Gott geborgen nennen, weil ihnen zu heilig zumute ist und sie die Erde in ihrer Größe nicht begreifen.

Das andere Bild aber aus den Weihnachtsbräuchen der Kindertage zeigt uns noch deutlicher den Sinn dieses Festes. Es ist nichts anderes als Gemeinschaft. Schon in den Kindertagen und wohl schon zu allen Zeiten suchten die Menschen in unserem Volk den anderen auf. Sie versuchten, das Alleinsein zu überbrücken. Jetzt ahnt jeder, daß es noch eine größere Gemeinschaft gibt. Keiner kommt von dem Gedanken an die Front mehr los. Das Schicksal des Volkes wird sein Schicksal sein. Und wenn er sich noch so dagegen wehrt, daß ihn das Weihnachten aus seiner selbstgewählten Stille drängen will, er muß mitgehen. Ich sehe es deutlich, es ist ein großer, unendlicher Zug, der von der Krippe zum Unterstand geht. Und während sich in friedlichen Zeiten das Volk vor dem Sinnbild des ewigen Lebens, dem Kind in der Krippe, zusammenfindet, findet sich das Volk vor der Front der Gräben und Unterstände, der Fliegerhorste und Schiffe, der

Kasematten und Kasernen zu einer andächtigen Gemeinde des Dankes zusammen. Der Soldat ist das Sinnbild des ewigen Lebens eines Volkes im Kriege.

Wer will sich aus dieser Gemeinschaft lösen, wer will behaupten, daß der Einsatz der Jugend unseres Volkes weniger heilig sei, weniger Liebe sei? Mag dafür nun die Front zu uns sprechen. Aus den unzähligen Frontbriefen, die jeder in diesen Tagen und Wochen erhalten haben mag, greife ich mir einen Weihnachtsbrief eines Gefreiten heraus und gebe seiner Stimme das Wort. Er schreibt über das neue Weihnachten unserer Zeit: „Und das ist das Wunder, das ich im Kriege erlebe und mit mir vielleicht viele meiner Kameraden. In einer anderen Welt liegt die Wege von der Heimat zum Kriege fände. Wollen wir uns doch gerade am Weihnachtsfest sagen: Der Krieg und offenbarte Liebe voneinander trennt, der wird nur mit Widerwillen und ohne Überzeugung seinen Dienst tun wie ein widerwilliges Handwerk.“

Der aber darf nicht reden, daß er Weihnachten erfährt hat. Denn ist es nicht offenbarte Liebe, wenn ich und Millionen meiner Kameraden hier vor dem Feinde stehen? Wir würden an Geist und Seele zerfallen, könnten wir nicht für die Heimat stehen, die nun das Fest der wahren Liebe feiert!

Ich glaube, daß diese Stimme der Front alles ausspricht, was über den Sinn der Kriegswihnacht gesagt werden kann. Wenn die Front aber so empfindet, kann die Heimat auch keinen anderen Weg finden. Sie muß den Weg finden, der von der Krippe in den Unterstand führt. Wir müssen den Mut aufbringen, uns vor dieser Stätte der Lichtgeburt unseres Volkes wiederzufinden. Dort vergessen wir von selber, welches Bild der Weihnacht wir sonst in uns tragen. Wir stehen vor der Wahrheit. Der Traum ist von uns genommen. — Wir stehen in einem Glauben, ohne daß wir dafür der Worte bedürfen.

Und wenn auch Väter und Mütter den Kleinen und Kleinsten einen Weihnachtsfest bedeuten, den Baum mit Lichtern bestücken, es kann keinen deutschen Menschen geben, der in dieser persönlichsten Stunde nicht auch zuerst die Gedanken zur Gemeinschaft aller Deutschen richtet, der nicht zur Front wandern wollte. Er weiß es, dieser Liebe der Gemeinschaft allein verbandt er es, daß er noch ein Weihnachten bereiten kann. Er braucht nicht besorgt ans Fenster zu treten und zu den Sternen hinaufzusehen und den Himmel zu fragen: Was wird mit meinem Volk? Er hat die Antwort auf diese

Frage in diesem Jahre erhalten, er glaubt nicht nur, er weiß

den Sieg des Volkes. Braut in diesem Willen nicht aber in uns ein großes, unerhörtes Leben? Wir müssen uns alle vor dieser neuen Weihnacht finden und danken. Da aber wird es uns erst bewußt, wie nahe uns das Wunder kam. Denn was auch um uns her geschah, es geht immer auf einen Menschen in unserem Volk zurück. Er hat uns zu danken, daß die Saar, die Ostmark, Eupen-Malmédy, Elsaß und Lothringen wieder heimkehren dürfen. Er schmiedete die Waffen durch das unüberwindliche Heer. Er schuf allen wieder Arbeit und Brot und hob die beschnittene Ehre unseres Volkes wieder auf. Aber er nimmt keinen Dank. Er trägt keine Krone, er bleibt das Volk. Wenn sich in dieser Stunde das ganze Volk auf Weihnachten befinnt, sucht es im Herzen den einen Menschen, den Führer.

Soldatenweihnacht



PA-Kriegsberichtler Wagner (Scherl-Wag.)

Die Weihnachtskerzen werden angezündet, Wie wird der enge Raum so hehr und licht, Und was der Heimat Liebe euch verkündet, Straft wider nun in eurem Angesicht.

Ihr hattet nun die Briefe in den Händen Als eurer Liebsten selig Unterspand, Und jede dieser kleinen Weihnachtspenden Berührte eine mütterliche Hand.

So werden wir, ihr Lieben in der Ferne, In dieser heiligen Nacht mit euch vereint, Und ahnend künden uns die goldenen Sterne, Daß unserm Volk doch noch die Sonne scheint! G. Becker.

Gauleiter Bohle spricht zu den Auslandsdeutschen

Am Weihnachtsabend spricht der Leiter der Auslands-Organisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, über die Kurzwellenfender zu den Auslandsdeutschen und den deutschen Seelen. In einer Weihnachtsbotschaft wird der Gauleiter den Auslandsdeutschen in aller Welt den Gruß der Heimat zum deutschen aller Feste übermitteln. Wenn an diesem Weihnachtsabend die Nichtstrahler des Kurzwellenfenders die Stimme der Heimat in alle Weltteile tragen werden, gedenkt ihr dieser, die draußen auf Posten stehen und trotz Anfeindung ihr Deutschtum, wenn nicht mit der Waffe, dann durch eiserne Saktung und Treue beweisen.

„Nordamerikanische Gummivirtschaft durch Japans Erfolge ernstlich gefährdet.“ Die Goodyear-Gesellschaft in Akron (USA) kündigt an, daß sie künftig Autobereifungen aus regeneriertem Gummi herstellen müsse. Die weltbekannte Firma sagt in ihrer Mitteilung, „wenn die japanischen Erfolge andauern, dann werde die nordamerikanische Gummivirtschaft für die nächsten zehn bis fünfzehn Jahre ernstlich gefährdet.“

Genf. Auch der bisherige Admiralsstabschef der USA ist ein Opfer von Roosevelts Jagd nach einem Sündenbock für Pearl Harbour geworden. Nachdem der Flottenchef Michalson durch Admiral King ersetzt worden ist, wurde nun der bisherige Direktor der Marineakademie, Konteradmiral Wilson, zum Admiralsstabschef ernannt.